

heit. Seit 25 Jahren schon beteuern Bildungspolitiker der BRD, allen Kindern die gleichen Chancen für ihre Ausbildung sichern zu wollen. Dem steht die blamable Tatsache gegenüber, daß nach wie vor etwa 70 Prozent aller Schüler der BRD nur die Hauptschule besuchen dürfen. 30 von 100 Schülern erreichten 1973 nicht einmal den erforderlichen Abschluß dieser Hauptschule. Für sie ist eine weitere berufliche Qualifizierung völlig aussichtslos; ebenso für die über 100 000 Abgänger der Sonderschulen. Dieser Teil der Jugendlichen muß von vornherein eine abgeschlossene

berufliche Ausbildung aufgeben.

Insgesamt fehlen nach offiziellen Angaben vom April 1974 in der BRD etwa 300 000 Ausbildungsplätze. Am stärksten sind vom Rückgang der Lehrstellen die Mädchen betroffen. 92 Prozent der Jugendlichen ohne Lehrstellen sind Mädchen. Seit dem Ende der 60er Jahre gehen die den Arbeitsämtern gemeldeten freien Lehrstellen in alarmierendem Tempo zurück. Im Zeitraum von 1969/70 bis 1973/1974 betrug ihr Rückgang über 61 Prozent. Auch die Zahl der Ausbildungsbetriebe weist eine starke rückläufige Tendenz auf.

Schule verlassen hatten, im Dezember immer noch ohne Arbeit waren. In Italien gibt es rund 700 000 Jugendliche im Alter von 14 bis 29 Jahren, die arbeitslos sind. In Frankreich können in diesem Jahr von 600 000 Schulabgängern 150 000 keine Arbeitsstelle bekommen.

Zum drastischen Rückgang im Lehrstellenangebot kommt hinzu, daß ein großer Teil der vorhandenen Lehrstellen nicht den geforderten qualitativen Ansprüchen entspricht. Um überhaupt eine berufliche Qualifikation erwerben zu können, müssen die Jugendlichen häufig Berufe erlernen, für die infolge des Strukturwandels auf dem kapitalistischen Arbeitsmarkt keine Nachfrage mehr vorhanden ist. Diese Jugendlichen sind daher vielfach auch nach abgeschlossener Lehrausbildung gezwungen, als Hilfsarbeiter tätig zu sein — zum Teil in völlig anderen Berufszweigen, was in der Regel mit erheblichen Einkommensverlusten verbunden ist. In einigen Branchen beträgt die Quote der Umwechsler bis zu 50 Prozent!

## Rücksichtslose Auslese durch Unternehmer

Bei der Auswahl der Schulabgänger für die freien Lehrstellen machen die Unternehmer von ihrem Recht der Auslese rücksichtslos Gebrauch. Aussicht darauf, eingestellt zu werden, haben von vornherein vor allem jene Jugendlichen, die bedingungslos das kapitalistische System der Ausbeutung akzeptieren. Mädchen und Jungen, die keine Lehrstellen bekommen, wird in Zeitungen vielfach vorgeschlagen, entweder als „Au-pair-Mädchen“ (eine Art Haushaltshilfe) oder „Babysitter“ nach England\* oder Frankreich zu gehen. Weiter wird empfohlen: „Doch warum soll ein Junge nicht dem Patenonkel nach Amerika schreiben: ich habe ein Jahr zu überbrücken ... kann ich zu Euch auf die Tankstelle kommen und helfen?“. Ein anderer Junge kennt einen netten Landwirt in Italien.“ Und man erinnert daran, daß eine private Auslandskrankenversicherung nur ein paar Mark kostet.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß die Jugendlichen in Frankreich, Großbritannien und Italien ebenfalls große Sorgen um ihren Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz haben. So ist es zum Beispiel in den letzten Jahren in England zu einer ständigen Erscheinung geworden, daß die Jugendlichen, die im Juli die

## Lehrausbildung unzureichend bis katastrophal

Neben teilweise noch mittelalterlich anmutenden Zuständen in der Ausbildung vor allem in den Klein- und Mittelbetrieben — nur 14 Prozent aller Lehrlinge werden in Großbetrieben ausgebildet — kennzeichnen Lehrermangel, hoher Stundenausfall und Mangel an entsprechend qualifizierten Ausbildern die Krise in der Berufsausbildung. So wird zum Beispiel die Zahl der fehlenden Berufsschullehrer offiziell mit 15 000 angegeben, und die Zahl derer,

die trotz fehlender Qualifikation als Ausbilder tätig sind, mit rund 300 000. Katastrophale Prüfungsergebnisse widerspiegeln die mangelhafte Ausbildung. Durchschnittlich 14 Prozent der Lehrlinge bestehen die Prüfung nicht. Infolge der unzureichenden beruflichen Ausbildung verschärft sich die soziale Unsicherheit. Aus Untersuchungen geht hervor, daß in der BRD von all denen, die zwischen 1955 und 1970 eine Berufsausbildung abschlossen,